

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verleger: Dr. ...

91. Jahrgang.

Verlagsnummer 5118 Stuttgart.

Anzeigen-Gebühr: für die erste Zeile ein ...

Verlag: ...

Verlag: ...

241

Montag, den 15. Oktober

1917.

## Landung der Deutschen auf der Insel Desel.

### Krisentage.

Wenn es heute einerseits bereits als so gut wie sicher gelten muß, daß der Staatssekretär der Marine, Herr v. Capelle zurücktritt, so besteht andererseits offenkundig die Möglichkeit einer weiteren ...

Sinn weitergeführt, er schließt die einflussreiche Frage ebenfalls in ihrem Sinne regeln zu wollen, die Mehrheit hätte also reichlichen Anlaß, mit dem Kanzler zufrieden zu sein, aber es scheint, daß man einen Kanzler haben will, der sich nur als Beauftragter der Mehrheit fähig ...

durchsichtigeren Manöver zu finden, als der angeführte Versuch, zwischen uns und unseren französischen Alliierten Uneinigkeit zu sät, indem von Kühlmann aus sagt, daß die große Frage nicht die belgische sei und daß, von Elsass-Lothringen abgesehen, kein absolutes Hindernis für einen Frieden bestehe. Die Alliierten verlangen im Falle Belgiens nicht nur Räumung, sondern volle und dauernde Wiederherstellung des Landes in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Was würde dem belgischen Volke ein Belgien nützen, das in zwei Teile geteilt oder das durch fiskalische oder andere Bande mit dauernder Unterwerfung unter deutsche Politik bedroht ist? Ich habe mehr als einmal die Frage gestellt, ob Deutschland bereit ist, die Wiederherstellung Belgiens in ihrem einzigen und wirklichen Sinne als der wesentlichsten Friedensbedingung zuzustimmen. Ich erhielt keine Antwort. Kühlmann beobachtete bezüglich der Zukunft Belgiens unsern überaus bescheidenen Willensschwachsinn. Serbien und seinen südslawischen Nachbarn und Stammesverwandten, sowie Rumänien ihre natürlichen Grenzen zu geben, ist kein aggressiver Akt, sondern es wird damit nur eine Schuld bezahlt, deren Begleichung die Gerechtigkeit längst forderte, wenn es gibt keine höherere Bruchlinie des Krieges und seiner Ursachen, als das Vorhandensein abgegrenzter und ungeschlossener Nationalitäten, die dadurch auf künstliche Weise von ihren Stammesverwandten und ihrer rechtmäßigen Heimat abgetrennt sind. Ich sagte wiederholt und jeder verantwortliche Staatsmann sprach es aus, daß es niemals ein Ziel unserer Politik war, Deutschland zu vergrößern oder zu verkleinern. Wir führen unseren Krieg gegen den preussischen Militarismus, gegen die Reichspolitik, unter der die Schwachen kein Recht haben. Das Schlimmste, was der Welt widerfahren könnte, würde ein Frieden sein, der nur Friedenwerk ist, das aus Abmachungen besteht, die in sich selbst die Ursache künftiger Schwierigkeiten tragen und den Nationen nur Zeit zum Aufatmen geben würden, um dann noch einmal die Waffen zu ergreifen und diesmal zum entscheidenden Kampfe. Asquith beschrieb Johann seine Eindrücke auf dem Schlachtfelde von Ypern und sagte: Selbst nachdem ich diese erbarmungslosen Szenen gesehen habe, sagte ich zu mir selbst: Ich glaube nun, daß der Krieg bis zur endgiltigen ...

### Englische Kriegszielumschreibungen.

#### Gewidmung Asquiths

#### auf die Reichstagsrede Kühlmanns.

In Liverpool sprach Asquith über die Kriegsziele, ging jedoch auf die Regelung der Gebietsfragen in West und Ost ein und stellte die Frage, welche von ihnen Konsequenzen im imperialistischen Sinne bedeuten. Sicherlich könne man hieron nicht sprechen, wenn es sich um die besetzten Gebiete Frankreichs, Russlands, Serbiens und Rumaniens handle, noch wenn es die Rückgabe der Provinzen an Frankreich betreffe, die diesem Land 1871 durch Gewalt abgenommen worden. Hier muß ich, sagte Asquith, auf die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann im Reichstag eingehen. Er sagte, daß Deutschland niemals ein Jugoslawien in der Frage Elsass-Lothringens machen kann und daß diese Frage niemals verhandelt werden solle. Elsass-Lothringen, das viele Jahre ein Teil Frankreichs war und zum mindesten, soweit Lothringen in Frage kommt, auch französisch fühlt, bleibe nicht nur in deutscher Staatsgewalt, sondern auch als Symbol der Demütigung Frankreichs in deutscher Hand. Paris lag die Wurzel und Quelle der Unruhe des geschickten Gleichgewichts und des Weltfriedens, das zu diesem Zeitpunkt alle Kräfte Anstrengung. Und selbst in der Geschichte dieses Krieges ist es schwer, ein plumperes oder ...

### Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Drimann.

Es war mit einemmal etwas beinahe treuherzig Vermutendes in seiner Rede. Zweifelnd und ungewiß sah der andere zu ihm auf. „Glauben Sie wirklich, daß es noch eine Hoffnung für mich gibt? Sie werden mich also nicht verraten?“ „Lächelte Frage! Wenn ich nicht Mitleid mit Ihnen hätte, würde ich mich doch wohl von Anfang an anders benommen haben. Ich glaube Ihnen, daß alles mehr ein Werk unglücklicher Umstände als Ihres bösen Willens gewesen ist. Und Sie sind wohl auch ohne das Buchhaus schon hart genug gestraft. Daß sie vorläufig den anderen als den vermeintlichen Mörder eingestuft haben, ist ja schließlich kein so gewaltiges Unglück. Sie werden ihn schon wieder laufen lassen, und es wird ihm eine nützliche Warnung sein, sich künftig nicht mehr auf verdächtige Phantasieereien und auf Verhältnisse mit Verurteilten einzulassen. Und Fräulein Rühlung mit ihren Hunderttausenden kann die sechshundert Mark, die ihr schlammigenfalls jetzt noch entgegen, am Ende auch verschmerzen. Zurückgeben können Sie's ihr ja doch nicht, ohne sich in die größte Gefahr zu bringen, und wenn Sie sich eines Tages nach Brasilien oder sonstwohin einschiffen, müssen Sie notwendig etwas Geld in den Händen haben.“ „Sie sind gut gegen mich — ich danke Ihnen! — Und was raten Sie mir zu tun?“ „Ob Sie dürfen nicht zu viel von mir verlangen. Ich kann Ihnen doch nicht obendrein Ratsschlüge erteilen. Daraus es jetzt für Sie ankommt, müssen Sie doch auch schließlich selbst leben. Je länger dieser Wolftradt des Wortes verächtlich bleibt, desto geringer wird naturgemäß für Sie die Gefahr einer Entdeckung. Sie müssen also zunächst die merkwürdige Geschichte mit den Banknoten aufzuklären suchen und müssen dafür sorgen, daß die Martini, die vielleicht etwas ganz anderes beschäftigt hatte als das, was sie wirklich erreicht hat, Ihnen nicht ...

durch eine abermalige Unberechenbarkeit den Hals bricht. Was Sie auszulagen haben, wenn man sie als den Freund und Bammelgenossen des Herrn Wolftradt über seine Lebensweise befragt, wird Ihnen ja Ihre eigene Klugheit vordrängen.“ Seine letzten, leicht hingeworfenen Worte hatten den Buchhalter mit neuem Schrecken erfüllt. „Sie halten es für möglich, daß man mich darüber verhört? Mein Gott, es wäre furchtbar! Und ich kann ihm doch jetzt, da er so unerschütterlich leidet, nicht obendrein noch etwas Schreckliches nachlegen.“ „Nur das machte eine geringfügige Bewegung mit den Schultern. „Freilich — wenn Sie die Sache unter dem Gesichtspunkte der höheren Moral betrachten! Ich aber meine, daß es für Sie hier keine andere Moral gäbe, als die Pflicht der Selbstbehaltung; darüber, daß man Herrn Wolftradt nicht hinterraten oder ins Buchhaus schicken wird, wenn man ihm die Tat nicht wirklich nachweisen kann, dürfen Sie ja am Ende ganz beruhigt sein.“ „Sie halten es also für sicher, daß man ihn nicht verurteilen wird?“ „Für ganz sicher. Was denken Sie von unserer Justiz? — Eines Tages wird man notwendig dahinterkommen müssen, daß man auf falscher Fährte gewesen ist und wird Herrn Wolftradt mit den gebührenden Entschuldigungen entlassen, um die Nachforschungen nach dem wirklichen Täter von neuem aufzunehmen. Sie aber werden inzwischen Zeit gefunden haben, sich mit Ihrem angebeteten Fräulein Martini oder ohne sie, was noch erheblich besser wäre, in Sicherheit zu bringen. Ist diese Aussicht nicht einiger Willensspannung und Selbstüberwindung wert?“ „Ich habe so große Angst vor einem Verhöre! Und was sollte ich denn auch ausfragen? Etwas Straffisches hat er nie getan. Und wenn man ihn seinen Versteck mit den Mitglieder des Kabarets als Beschäftigter anrechnen wollte, so fiel doch gerade dafür die ganze Verantwortung auf mich selbst. Denn ich bin es gewesen, der ihn auf Ihren Wunsch mit diesen Kreisen in Verbindung bringen mußte.“

„Lassen Sie gefällt meine Verlon und meine Wünsche aus dem Hotel!“ unterbrach ihn der Protarist scharf. „Wenn Sie nur ein einziges Mal irgendeinem Menschen gegenüber meinen Namen in Verbindung mit diesen Dingen nennen, so haben Sie Ihr Schicksal besiegelt. Lassen Sie sich's gesagt sein: ich verleihe darin keinen Spieß. — Und nun will ich Ihnen zu guterletzt doch noch einen Rat geben — einen wohlgemeinten und sehr ernsthaften Rat! Gehen Sie jetzt in die Apotheke, kaufen Sie sich etwas Brombeeren und legen Sie sich schlafen, nachdem Sie es eingenommen haben, und wenn Sie sich trotzdem morgen früh wieder ebenso schlapp und mühsam fühlen wie heute, so trinken Sie eine Röhre Sekt, ehe Sie ins Kontor kommen. — Da“ — er griff in die Tasche und warf ein zwanzigmarkiges auf die Schreibtischplatte — „nehmen Sie das, damit Sie nicht genötigt sind, einen Ihrer letzten Tausendmarkstücke zu wechseln. Es wäre ja am Ende nicht viel Gefahr dabei; aber wenn der Teufel keine Hand ins Spiel bringt, könnte es doch Verdacht gegen Sie erregen. Na, so sterben Sie sich doch nicht! Ich danke, was ich Ihnen heute Abend schon geschickt habe, wäre etwas mehr wert als diese lumpigen zwanzig Mark.“ Mit einem undeutlich gemurmerten Dankeswort nahm Heimich jetzt wirklich die zwanzig Mark an sich. Der Protarist schaute die Tür des Raubensimmers, aber der Gesangene, dem er damit den Weg in die Freiheit erschloßen hatte, zauderte noch zu gehen. „Nun, worauf warten Sie?“ fragte Franke. „Sie hatten es doch vorher so eilig. Wollten Sie mir noch etwas sagen?“ „Ja — verzeihen Sie — Sie haben wohl nicht mehr daran gedacht — die Drehschraube.“ „Nichts da, mein Herr! Die ist vorläufig bei mir besser aufgehoben als bei Ihnen. Hier in meinem Bist wird niemand danach suchen. Und Sie werden überdies vielleicht etwas vorsichtiger sein, wenn Sie wissen, daß hier noch so etwas wie ein Damokleschwert über Ihrem Haupte hängt.“ (Fortsetzung folgt.)

gärt  
gkeit.  
leihe  
Vorstand.  
ählung  
aufgestellten Zählern  
amt: Maier.  
Nagold  
1/2 1 Uhr zur  
nungen  
ihe offen.  
aiterbach  
leihe  
ingen entgegen  
erne bereit.  
wir für Zeich-  
gung.  
träge auf Ver-  
t 5% zu ver-  
werden können.  
orstand:  
v. Gutkunst.  
arkaffe  
affe)  
ihe  
Agenturen.  
ber empfiehlt  
G. W. Zalsor.  
Dienst in Nagold.  
nach Trinitatis, den  
10 Uhr Pödyt.  
Agenturen für die gulest  
17. Okt. abends 8 Uhr  
und Vortrag über Luther  
leben.  
Dienst in Nagold:  
Okt. (Rückzahlung): 1/2  
ab Hofamt.  
gl. in Nagold.  
ft der Methodistenge-  
de in Nagold:  
1. Okt. vorm. 1/10 Uhr  
ds 1/2 Uhr Pödyt.  
ds 8 Uhr Selbsthilfe.



Entscheidung weitergeht, als daß er durch ein unvollständiges Kompromiß zu Ende gebracht werden soll. Denn nur ein wahrhaftiger dauernder Friede kann, wenn auch nicht eine Entschädigung, so doch die Rechtfertigung für die Leiden und Opfer bieten. Wenn es sich um einen Kampf handelt, in dem es auf Ausdauer ankommt, so brauchen wir den Mut und die Hoffnung nicht zu verlieren. Unsere Truppen leisten Großes und es besteht nicht die geringste Gefahr, daß man uns durch Hunger zur Unterwerfung zwingen könnte. Auch in der Luft, glaube ich, werden wir bald die vollständige Herrschaft über die Elstraße der feindlichen Flugzeuge erringen. Die Leistungen der beteiligten Staaten werden mit jedem Monat größer. Wenn wir alles in Betracht ziehen, auch die zeitweise Lähmung, so kann kein Zweifel sein, daß nicht nur das moralische, sondern auch das materielle Übergewicht offensichtlich in zunehmendem Maße auf Seiten unserer Seite ist. WTB.

### Kaiser Wilhelm in Sofia.

In Sofia herrscht große Bewegung in Erwartung der Ankunft des Deutschen Kaisers, der von seinem Sohn August Wilhelm und Staatssekretär Rüchmann begleitet wird. Die Ankunft kündigte sich durch prächtige Ausschmückung an. Die Straßen sind mit Leuchtblind erleuchtet, und mit Grün und elektrischen Lampen in den herrlichen Kamerspalästen geschmückt. Bedeutender Gedränge sind in den bulgarisch-deutschen Farben geschmückt. Auf allen Häusern wehen Fahnen der Verbündeten.

Von den ersten Nachmittagsstunden an, begann die Menge nach den zum Hauptbahnhof führenden Straßen zu strömen. Soldaten bildeten Spalier dahinter die Schüler der päpstlichen Schulen. Der Andrang des Publikums wurde immer größer und man hatte Mühe, es in Ordnung zu halten. Auf dem Bahnhof fanden sich die Mitglieder des diplomatischen Korps, das Bureau der Cobdenabgeordneten, die Generale der Garnison und die hohe Würdenträger ein. Auch die Kaiserin, an ihrer Seite Ministerpräsident Rodziewski, sowie auch ehemalige Minister begaben sich nach dem Bahnhof. Sehr darauf erschienen der König, der Kronprinz Boris und Prinz Cyril. Der Zug kam um 1/5 Uhr an. Sein Eintreten in den Bahnhof wurde durch Kanonenschüsse angekündigt. Der Kaiser zeigte sich am Fenster, König Ferdinand mit der Hand grüßend. Als bald trat König Ferdinand in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls auf den Kaiser zu, der die Uniform eines Obersten, des 12. bulgarischen Infanterieregiments, dessen Oberst er ist, trug. Die beiden Herrscher schritten sich herzlich auf beiden Wangen. Die Begrüßung trug einen ungewöhnlich herzlichen Charakter. Dann wandte sich der Kaiser zu den Prinzen und dann zu dem Ministerpräsidenten Rodziewski, mit dem er einige sehr herzliche Worte wechselte. Hierauf fanden die Vorstellungen statt. Unter diesen waren Prinz August Wilhelm und Staatssekretär Rüchmann aus dem Zuge gestiegen und nahmen an der Unterhaltung teil. Der Kaiser ließ sich auch die ehemaligen Minister vorstellen, mit denen er einige Augenblicke plauderte. Der Kaiser war sehr guter Laune, seine Fröhlichkeit lächelte sich allen Anwesenden mit. Nach dem Bescheidlich der auf dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompanie bestiegen die beiden Monarchen den Geländewagen und fuhren nach dem Palais. Ihnen folgte Prinz August Wilhelm mit dem Kronprinzen Boris und die übrigen Persönlichkeiten. Vor dem zu Ehren des Kaisers errichteten Triumphbogen reichte der Bürgermeister dem Kaiser nach Landstrich Salz und Brot dar und hielt eine Ansprache, in der er sagte daß dies ein Band der Verbitterung sei, den ihm die Herren der Bulgaren über den Kaiser dankte sehr herzlich. Auch der Präsident der deutschen Kolonie und der Direktor der deutschen Schulen ließen den Monarchen willkommen. Dem jungen Mädchen überreichten dem Kaiser einen Blumenstrauß. Dann legte sich der Zug unter dem prächtigen Ballast der Menge in Bewegung. Vor dem königlichen Palast, wo der Kaiser abstieg, erwies eine Kompanie von Jägern der Militärschule die Ehrenbezeugungen. WTB.

## Der Weltkrieg.

### Ein neuer Schlachttag in Flandern.

Großer Hauptquartier, 13. Okt. Amtl. WTB. Draht.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzer Unterbrechung gestern von neuem auf.

Diesmal führten die Engländer auf schmaler, etwa 10 Kilometer breiter Front zwischen dem Straßen Langhemark—Houthouster und Sonnebeke—Roosbeke die Angriffe. Ihr Einsatz an artilleristischen Mitteln war besonders reich.

Nach mehrmaligem ergebnislosem Ansturm gelang es der englischen Infanterie, zwischen dem Bahnhofs und Dorf Voelcapelle im Trichtergerände vorzukommen. In tagsüber andauernden erbitterten Kämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Pondsbeck zurück.

Unsere Stellungen an und südlich von Voelcapelle wurden vormittags und mit felschen Kräften am Abend erneut vergeblich angegriffen.

Starker Druck des Gegners richtete sich auf Poshendaele. Auch hier mußten die Engländer

sich mit einem schmalen Streifen unseres Vorderfeldes begnügen; der Ort ist in unserem Besitz. Destriffen von Sonnebeke brachen die feindlichen Angriffe zusammen. Auch bei Houthouster scheiterte ein starker Vorstoß.

Im Ganzen beträgt der mit schweren blutigen Opfern vom Feinde erkaufte Gewinn an zwei Einbruchstellen etwa einen halben Kilometer Boden. Ueberall sonst war sein Einsatz vergeblich.

Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an; heute Morgen steigerte er sich wieder zum Trommelfeuer zwischen dem Eys und dem Kanal Renin—Peern. Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe erfolgt.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einigen Abschnitten der Westfront war auch gestern die Kampfthätigkeit lebhaft.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames brachen tüchtigste Sturmtruppen nach wirkungsloser Feuerbereitsung in die französischen Stellungen nördlich der Höhe von Bourlers ein. In 400 Meter Breite wurden dem Feind wichtige Grabenlinien entrissen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Elbe bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

#### Mazedonische Front.

Kuhre lebhafter Kämpfthätigkeit im Ceranbogen und für die Bulgaren erfolgreichen Erkundungsgesichten am Poisansee nördlich Belgrad.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großer Hauptquartier, 14. Okt. Amtl. WTB. Draht.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampfplatze in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Eys und Peere am gestrigen Morgen Angriffe nicht erfolgt.

Tagsüber blieb die Feuerthätigkeit an der Küste und dem Houthouster-Wald bis Ostende lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von Saint Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgesichten weitergehend auf.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im westlichen Teile des Chemin-des-Dames zeitweilig heftiger Artilleriekampf an der Straße Leau—Soyfons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle von Sauciere genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach wohlüberdachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armeekorps und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Ägäischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebauten russische Insel Oesel begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Besatzungen auf der Halbinsel Ewerbe bei Rikland, an der Taggebucht u. a. ein Seelen-Sand unter Feuer genommen; nach Abwehrkämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet.

Hierbei wie bei dem Besatz der Traversen durch die russischen Minenpatronen haben die beteiligten Seestreitkräfte den höchsten Unternehmungsgestalt und das Können der Flotte trefflich bewährt; ohne jeden Schiffverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen.

Die in der Taggebucht an der Nordwestküste des Insel ausgehiffenen Truppen haben in frühem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind in weitem Vorbringen nach Südosten.

Ziel an der Südküste der Halbinsel Ewerbe und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel brennen.

Zwischen Oesel und Schwarzem Meere ist die Lage unversändert.

#### Mazedonische Front.

Bei heftigen Regengüssen nur bei Renastit und im Ceranbogen lebhafter Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Englands Gewinn aus den zehn Flandernschlachten.

In 10 Schlachten von unerbittlicher Heftigkeit und mit einem Materialverlust, wie er bisher noch nie gesehen wurde, hat England versucht, die Entscheidung um die U-Bootsbasis in Flandern zu erlangen. Der Gesamtgewinn sämtlicher 10 Schlachten besteht darin, daß es England gelang, die deutsche Westfront in einer ungefähren Breite von 30 bis 35 Kilometern und einer Tiefe von

1 bis 6 Kilometern zurückzudrücken. Um diesen Erfolg zu erzielen, hat England die Blüten seines Heeres eingesetzt und — die Verluste vom 4. und 9. Oktober nicht eingerechnet — Hunderttausende an blutigen Verlusten erlitten, die die Opfer der Kesselischen Blauschiffen weit hinter sich lassen. Auf dem Höhepunkt der haben die Engländer nur auf dem südlichen Teil in Richtung Ostende—Zonnebeke Fuß fassen können. Der Gesamtgewinn der 10 gewaltigen Großangriffe in Flandern beträgt kaum den 3. Teil des Raumgewinnes der Sommer Schlacht 1916. Obwohl England an der Flandernfront fast die gesamte britische Landmacht oft unter französischer Beteiligung gegen einen Bruchteil der deutschen Armee eingesetzt hat, hat es nicht vermocht, die Initiative der deutschen Führung nur in geringem Maße zu beschönken. Während der Taktik Heilig großartige Operationen verjagt geblieben sind, ermöglichte es das deutsche Verteidigungsverfahren, im Westen nicht nur den anglo-französischen Angriffen erfolgreich standzuhalten, sondern zugleich gewaltige Erfolge in Belgien und Salzwina, bei Ais und Jakobstadt zu erringen. Was die Praxis betrifft, daß die Engländer jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die Arme der Kronprinzen Rupprecht in Flandern beginnen könnten, so haben die schweren Misserfolge der letzten Tage bewiesen, daß auch diese Großunternehmen nur Scheitern bringen. Interessant bleibt bei der neuen Verhältnisse die Tatsache, daß England, dessen militärischen Verhältnisse, bis jetzt einigermassen der Wahrheit entsprechen anscheinend aus Furcht vor der blutigen Wahrheit gezwungen ist, die Kriegssituation des eigenen Volkes durch veraltete Meldungen zu belügen. Außerdem sollen diese frei erlundenen Siegesmeldungen das Urteil der Neutralen trüben. Diese Täuschungsversuche werden kaum dem gänzlich unentschiedenen Kriege gegenüber verfangen. Die 10 Durchbruchversuche in Flandern sind nicht anderes, als eine ununterbrochene Reihe schwerer und blutiger Verluste. WTB.

### Von der Flandernschlacht.

Berlin, 13. Okt. WTB.

Die nutzlose Massenopferung englischen Blutes an der Flandernfront hört an. Der fortgesetzte Regen der letzten Tage hat das sandartige Kampfgerände völlig in einem schlammigen See verwandelt. Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die sich hieraus für die Angreifer ergaben, haben die Engländer ihre verzwweifeltsten Anstrengungen fortgesetzt, in Flandern in irgend einer Form an der Kampffront einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Nach Verlagerung der Breite ihrer Angriffsfront auf 10 Kilometer versuchten sie durch massierten Einsatz ihrer artilleristischen und infanteristischen Kräfte zwischen den Straßen Langhemark und Houthouster und Zonnebeke—Roosbeke einen Entscheidungsschlag zu führen, der jedoch auch diesmal an dem heldenhaften Widerstand der deutschen Flandernkämpfer scheiterte. Die Feuerbereitsung dieses Stoßes liberaler bei weitem die der letzten Tage. Wiederholt brachen die mehrfachen Angriffe der englischen Infanterie zwischen Bahnhofs und Dorf Voelcapelle unter schwersten blutigen Verlusten in unserem Sperr- und Abwehrfeuer zusammen. Durch nichtschlieflosen Einsatz immer frischer Kräfte gelang es dem Feind schließlich, hier im Trichtergerände in unbedeutender Tiefe vorzukommen. Die erbitterten Kämpfe dauerten bis zum Abend an. Im Verlaufe dieser Kämpfe gelang es uns, einen Teil des nördlich Voelcapelle verorteten Geländes wieder zu nehmen und erneute feindliche Angriffe in der Gegend Voelcapelle und südlich davon abzuweisen. Auch bei Poshendaele wurde bis zu 10. Okt., abends, in größter Erbitterung gekämpft. Die geringen Einbrüche an unserer Front, die der Masseneinsatz der englischen Kräfte an feindlichem Gewinn ergab, mußte der Feind wiederum mit schweren Verlusten bezogen. Angehörig der vorverlegten Hauptkampffront versuchte der Gegner ebenfalls am Morgen des 12. Oktober einen Teilangriff bei Ostende, der verlust reich zusammenbrach.

### Der Seekrieg.

#### U-Bootsfolge.

Berlin, 12. Okt. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 3 Dampfer und 3 Segler versenkt. Darunter befinden sich der bewaffnete französische Dampfer „Cometa“, sowie die französische bewaffnete Dreimastdampfer „Marce Margherita“ mit Kohlenladung und der französische Schoner „Mercur“; ferner 2 Tankdampfer. Einer davon war bewaffnet und vom Aussehen des „San Eduardo“ (6225 Tonnen). Der dritte der versenkten Segler hatte Farbholz geladen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Weitere U-Bootsfolge.

Berlin, 13. Okt. WTB.

Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet um England: 21 000 Bunttorregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei selbstbetriebe Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schoner mit Tonerde nach Treport und ein Segler, der 3000 Tonn Kohlen für den Handel an Bord hatte.

Am Wellengang im Nordatlantik wurde außerdem der französische Segler „Rafsan“ durch mehrere U-Boote versenkt; schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.





# Der Luftkrieg.

## Luftangriffe auf feindliche Anlagen an der Ostfront.

Berlin, 12. Okt. WZB.

Amlich wird mitgeteilt: Marineflugzeuge und See-Flugzeugschwadern der kaiserlichen Marine haben in den letzten Wochen trotz häufig ungünstiger Wetterlage eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der feindlichen Küste, sowie der Inseln des Ägais auszuführen. Mit großer Umsicht wurden mehrfach die Befestigungen auf Zemei, sowie Seestreitkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit höchstem Erfolge angegriffen. Auch die Verteidigungsanlagen an der Ostküste des Ägais wurden mit mehreren tausend Kilogramm Bomben erfolgreich belegt. Die Wirkungen der Angriffe, die uns keinen Verlust gebracht haben, werden in den Berichten der Gegner zugestanden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Berlin, 13. Okt. WZB.

Nach den Luftkriegen bis zum 1. Oktober 1917: Rittmeister Freiherr von Rüdiger 61, Leutnant Contermann 36, Leutnant Bernert 27, Leutnant Max Müller 27, Oberleutnant Döfler, (verwundet) 26, Leutnant Freiherr von Rüdiger 24, Oberleutnant Schleich 24, Oberleutnant Ritter von Lütjeholm 23, Oberleutnant Berthold 21, Leutnant Kram 19, Leutnant von Bülow 19, Leutnant Wälsch 18, Leutnant Rissenberth 17, Oberleutnant Böhme 17, Leutnant Goetsch 16, Leutnant Klein 16, Leutnant Böhm 15, Leutnant von Schwabe 15, Leutnant Julius Schmidt 15, Leutnant Thug 14, Offizierslehrling Buchler 13, Leutnant Gering 13, Leutnant Heß 13, Leutnant Udel 13, Oberleutnant Buddede 12. — Rittmeister Freiherr von Rüdiger, Contermann, Bernert, Max Müller, Döfler, Leutnant Freiherr von Rüdiger, Ritter von Lütjeholm, Berthold und Buddede sind mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

## Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 13. Oktober 1917.

Ernannt wurde zum Regierungsrat bei der Regierung des Jagdreviers der Oberamtsvorstand Regierungsrat Binder in Cöln.

Beerdigt wurden zu Leutnants die Ehefrau Helene Wäber Schmidt, Eugen Meier, Eugen Seig, Georg Baris (Calw), Karl Evers (Horb).

Ein schwerer Unfall passierte Samstag im Waldteil Dörschbrenner Str. Mit zwei aneinanderhängenden bereits geladenen Wagen gingen die Pferde durch und rissen den rechten Weg hinunter. Der Sohn des Hofs, Grünhäger, Otto, hatte dabei das Unglück, einen Fuß zwischen zu brechen. Ein Glück war es dann, daß die Wagen unter auf der Straße umfielen.

## Die 7. Kriegsanleihe.

Da die Zeichnungsfrist für die 7. Kriegsanleihe in den nächsten Tagen abläuft, so sei nochmals daran erinnert, daß der Generalsekretär von Hindenburg dem deutschen Volk hat mitteilen lassen, wie ihm an seinem Geburtstag eine besondere Freude bereiten würde, der möge nach besten Kräften Kriegsanleihe zeichnen. Möge jeder, der diesem Wunsch des Generalsekretärs noch nicht nachgekommen ist, dies nunmehr (schleunigst tun und durch Zeichnung von Kriegsanleihe zur schnelleren Beendigung des Krieges beitragen.

Eiserne Fünfpfennigstücke. Zur Befreiung des Mangels an Scheidemünzen werden von den kaiserlichen Münzstätten nunmehr eiserne Fünfpfennigstücke hergestellt, deren erste Stücke schon in den Verkehr gebracht worden sind.

Obstverkauf. Nicht benutzte Obst-Karten zu Anträgen auf Ausstellung von Obstbesitzbescheinigungen werden von den Poststellen auf Verlangen des Publikums unter Erstattung des hinterlegten Betrags von 5 A für 1 Stück zurückgenommen.

Wierfrage. Der Deutsche Brauerbund stellt mit, daß aus der neuen Geste zur Bierherstellung für Heereszwecke vom Doppelzentner 10 hl Bier von mindestens 6% Stammwürze abgeliefert werden müssen, jedoch für die Rumberei zweifelslos nicht übrig bleiben und ferner, daß die Heeresgerichte auf die Konsingente soll angerechnet werde. Dadurch sind die Vorteile, die früher mit der Zubereitung von Heeresgerichte verbunden waren, in Wegfall gekommen. Es sei jedoch noch amtlicher Mitteilung mit Rücksicht auf die im Gang befindlichen Bestrebungen zur Stilllegung von Brauereien ganz ausgeschlossen, die Liste der Heeresbrauereien zu erweitern.

## Der Winterfahrplan.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Am 1. November wird auf den württembergischen Staatseisenbahnen wie auf den anderen deutschen Eisenbahnen der Winterfahrplan in Kraft treten.

Wie wir erfahren, glaubt die Eisenbahnverwaltung von erheblichen Einschränkungen des Zugverkehrs trotz der fortbestehenden großen Schwierigkeiten zunächst absehen zu können. Die Notwendigkeit, Kohlen und andere Betriebsstoffe zu sparen und die Betriebsmittel zu schonen, hat nur dazu geführt, eine Anzahl weniger bedeutender Zughalte und einzelne in der Hauptsache dem Ausflugsverkehr dienende Sonntagszüge wegzulassen zu lassen. Im übrigen werden Änderungen des jetzigen Fahrplans nur insoweit ein-

treten, als es die Rücksicht auf einen möglichst planmäßigen Zuglauf gebieten erscheinen ließ.

Beschränkung des Sprenggutes. Durch die Beschränkung des Silbargüterverkehrs hat sich der Sprenggutverkehr wieder erheblich gesteigert, jedoch Störungen und Stockungen zu befürchten sind, wenn die für Sprenggut geltenden Beschränkungen nicht genau beachtet werden. Von der Annahme als Sprenggut sind — mit Ausnahme von Rüstgütern und Explosivgut für die Rüstgüterverwaltung — bis auf weiteres unbedingt ausgeschlossen: a) Sendungen, die einzeln mehr als 50 kg wiegen, b) Gegenstände, die sich nicht zur Beförderung im Packwagen eines Personenzugs eignen, c) Öst in Säcken. Im Verkehr der Preis-Deutschen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen werden auch kleinere Stücke bis zu 5 kg bis auf weiteres nicht mehr als Sprenggut angenommen, sondern auf die Post verwiesen.

## Sammelt Brennstoffe!

Wir erhalten vom Württembergischen Verein für Rüstgüterbau E. S. Stuttgart folgende Zuschrift:

Viele Brennstoffe stehen draußen noch ungeerntet, zu deren Sammlung vor Eintritt des Winters jetzt alle Hände ans Werk müssen. Bei dem täglich wachsenden Bedarf an Brennstoffen sowohl der Heeresverwaltung als auch der Zivilbevölkerung und mit Rücksicht darauf, daß die Zufuhr an Spinnstoffen nunmehr vollständig unterbrochen ist, ist es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß möglichst auch der letzte Restbestand seiner Verwertung d. h. der Feuertreibstoffgewinnung nutzbar gemacht wird. Wir wenden uns voll Zuversicht an unsere Landsleute mit der Bitte, uns bei dieser wichtigen Aufgabe zu unterstützen. In Anbetracht der dringenden vaterländischen Angelegenheit haben wir es bei möglicher Stelle durchsetzen können, daß der früher mit 14.— per 100 Kilo festgesetzte Preis für getrocknete Reststängel um das Doppelte erhöht wurde. — Wir bezahlen also für

100 Kilo getrocknete Stängel 28.— und bemerken, daß wir auch etwas längere Stängel wie früher vorgeschrieben, jedoch nicht unter 60 cm Länge annehmen werden. — Der Preis für getrocknete Reststängel mit 24.— per 100 Kilo bleibt bestehen. — Auskunft ist in jedem Ort erhältlich durch die Herren Lehrer, welche die Vertrauensmänner des Württembergischen Vereins für Rüstgüterbau E. S. Stuttgart, Replerstraße 27 sind, oder durch diesen Verein selbst.

bl. Ottmannweiler, 13. Oktober. Die hiesige Gemeinde bestellt sich mit 5000 A zur 7. Kriegsanleihe.

## Aus dem übrigen Württemberg.

Stuttgart. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird die Befreiung der städtischen Hölle des Herzogs Philipp von Württemberg am Dienstag in Ludwigsburg erfolgen. Die Trauerfeier beginnt um 1/1 Uhr im Pringelbau in Stuttgart; da an schließt sich die Ueberführung der Leiche nach Ludwigsburg an, die um 3 Uhr in der Familienkapelle in der Schlosskirche beigesetzt wird. Die Trauerfeier selbst wird nach einem Wunsch des Entschlafenen so einfach wie möglich gehalten werden. Von den Söhnen des Herzogs Philipp werden zurzeit die Herzöge Albrecht und Robert hier. Herzog Ulrich wird erst in den nächsten Tagen aus dem Felde hier eintriften.

Heerensberg. Im Steinbruch bei Heerensberg ereignete sich ein schweres Unglück, indem ein zur Sprengung der Gesteinsmassen geladener Schuß zu früh explodierte. Dadurch wurde der Arbeiter Peter Hartmann und ein anderer Arbeiter an Gesicht und Händen schwer verletzt. Ein kriegsgelungener Ruffe wurde leichter verletzt.

Reckersulm. Die Ruhr-Krankheit wütete im letzten Winterjahr in Dautenberg und Jagstfeld. 9 Kinder und 14 erwachsene Personen sind hier in Dautenberg zum Opfer gefallen; während in Jagstfeld 33 Todesfälle vorgekommen sind.

## Handels- und Marktberichte.

### Obstmarkt in Magdeburg.

Bericht vom 13. Oktober 1917.

Zufuhr circa 125 Körbe Tafeläpfel, 23 Körbe Tafelbirnen, 40—45 Dtz. Rosinbienen, 22 Dtz. Rosinäpfel. Preise pro Dtz. für Tafeläpfel 15—25 A, für Tafelbirnen 12—18 A, für Rosinbienen 6—7 A, für Rosinäpfel 8—10 A. Alles venantl. Zufuhr von Mostkast erwünscht.

Drei neue Forderungen betreffen unsere Feinde: Amerikas Hilfe soll unsere ungenutzbaren Kräfte zu Lande durchbrechen. Eine mit allen Mitteln gesteigerte Luftmacht soll unsere räumlichen Verbindungen und Industrien zerstören. Die Friedenssehnsucht soll unsere Willen zermürden. Auch diese Forderungen werden zerfallen! Wir haben alle Mittel und Waffen zum Siege, zu Lande, zu Wasser, zur Luft, wenn wir nur wollen, trotz unserer Feinde! Unser Wille bestimmt unsere Zukunft! Die Kriegsanleihe, an der jeder mehrer Besätze teilzunehmen wird, muß und wird unseren Willen zeigen. Der Besatz opfert für sein Volk und seine Kinder.

Der kommandierende General der Luftstreitkräfte: von Heppner, Generalleutnant.

## Familiennachrichten.

### Nachwärtige

Bestorben: Friedrich Wörber, Rittmeister, 65 Jahre alt, Heerensberg; Katharine Reutler, 18 Jahre alt, Heilbronn; Jakob Kern, Bauer, 60 Jahre alt, Pöhlgraben; S. G. Stöckel, Fuhrmann, 37 Jahre alt, Egenhausen; Mattilde Köhler, 22 Jahre alt, Heerensberg; Frau Oberlehrer Brägel, 63 Jahre alt, Eningen, (früher in Nagold).

## Legte Nachrichten.

Stettin, 13. Okt.

### Die Landung auf Oesel.

Petersburg, 13. Okt. WZB. Die Vel.-Tel.-Ag. meldet: Unter dem Schutze von Seestreitkräften, die unferen Verteidigungsanlagen weit überlegen waren, führten die Deutschen am 12. Oktober eine Landung in der Bucht von Tegel, im Norden der Insel Oesel, und an den benachbarten Ufern aus. Andere Kräfte landeten bei dem Dorfe Serrd, im Südwesten der Insel Oesel, und an den benachbarten Ufern aus. Andere Kräfte landeten bei dem Dorfe Serrd, im Südwesten der Insel Oesel, und an den benachbarten Ufern aus. Die Küstenbatterien wurden durch das mächtige Feuer der feindlichen Großkampfschiffe zum sofortigen Schweigen gebracht. Die Unternehmung des Feindes war durch dichte Nebel und schlechte Sicht begünstigt. Die Garnison der Insel Oesel nahm den Kampf gegen die Landungstruppen auf. Alle möglichen Maßnahmen sind ergriffen, um die Landung zurückzuschlagen.

### Zur Landung unserer Truppen auf der Insel Oesel.

Petersburg, 14. Okt. WZB. Draht. Die Vel.-Tel.-Ag. meldet: Nach einer Meldung des Marineministeriums nahmen 8 Großkampfschiffe und 12 leichte Kreuzer, 40 Torpedobote und 80 Minensucher an der deutschen Landung auf Oesel teil.

Petersburg, 14. Okt. WZB. Draht. Die Vel.-Tel.-Ag. meldet: Ein halbamtlicher Bericht über die Landung der Deutschen auf der Insel Oesel erklärt unter anderem, daß der Feind seit langem diese Unternehmung vorbereitet habe, die durch die Schwächung des russischen Nachschubdienstes begünstigt worden sei. Ohne Zweifel sei die Landung mit unergieblicher Schwelligkeit vor sich gegangen. Der Bericht stellt fest, daß die Wegnahme von Oesel die Russen ihrer bisherigen vorherrschenden Stellung im rigaischen Meerbusen beraube. Marineminister Werderowski erstattete der Regierung sofort nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier Bericht über die durch die Landung der Deutschen geschaffenen Lage. Die Regierung beschloß sofort, alle ihre Kräfte der Organisation der Landesverteidigung zu widmen.

### Die Auffassung in Petersburg zur Eroberung der Insel Oesel.

Petersburg, 14. Okt. WZB. Draht. Die Vel.-Tel.-Ag. meldet: Die Nachricht von der Landung der Deutschen wurde von der Bevölkerung der Hauptstadt mit vollkommener Ruhe aufgenommen. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten zahlreiche Unterredungen mit Ministern und anderen militärischen Fachleuten, die einstimmig feststellen, daß die Landung der Deutschen, obwohl es sich dabei um eine erste Unternehmung für die allgemeine strategische Lage Rüsslands handelt, keine unmittelbare Bedrohung Petersburgs darstelle.

### Die Kriegslage am Abend des 14. Oktober.

Berlin, 14. Okt. Draht. WZB. Amlich wird mitgeteilt: Im Westen westlich starker Feuerkampf in Flandern und nördlich von Soissons. Die Operationen auf der Insel Oesel verlaufen planmäßig.

Winternacht. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Meist kühl, und ziemlich regen, aber eine Verminderung der Niederschläge.

Bei Herabsetzung der Temperatur E. C. W. u. A. Magdeburg, Verlag bei W. B. Selter'schem Buchverlag (Bert. Selter) Magdeburg.

## Zeichnet Kriegsanleihe!

### Amtliches.

### Befreiung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend Wurst.

Auf Grund der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Befreiungsergattung vom 25. September und 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607 und 728), der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Schlachtwiege- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) und der Verfügung des R. Ministeriums des Innern hiesig vom 16. Mai 1917 (Staatsanzeiger No. 114, Kriegsbeil. XI S. 137) wird verfügt:

§ 1.

Beim Verkauf von Wurstwaren dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

- I. für eine Blauschmelz (Blauke) im Mindestgewicht von 100 g (abgebunden) 15 A
- II. für 0,5 kg Schinkenwurst
  - a) Leberwurst 1 A 20 A
  - b) Schinkenwurst, rot (Brettwurst) 1 A 40 A
  - c) Schinkenwurst, weiß (Brettwurst) 1 A 40 A
  - d) Schinkenwurst, angeraucht 2 A 20 A
  - e) feine Streichleberwurst (sog. Berliner oder Frankfurter Leberwurst) 2 A 40 A
  - f) Schinkenwurst, hartgeraucht 3 A

§ 2.

(1) Die Vorschriften der Kommunalordnungen und der





Gemeinden, welchen die Festlegung von Höchstpreisen überlassen ist, können niedrigere Höchstpreise festlegen. In denjenigen Gemeinden, in welchen der Höchstpreis für Fleisch unter 1 M 80 S festgelegt ist, sollen auch die Wurstpreise entsprechend niedriger gehalten werden. Die Fleischversorgungsstelle kann die Kommunalbehörden zur Festlegung niedrigerer Höchstpreise anhalten.

(2) Die Preisfestlegungen bedürfen der Zustimmung der Fleischversorgungsstelle. Diese Zustimmung ist vor der Veröffentlichung einzuholen.

§ 3.

Die festgesetzten Preise gelten für gute, aus Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Blut und den Innereien einer Tiere ohne Ueberschreitung des üblichen Wassergehalts weissenmäßig hergestellte Wurst. Zusätze von Fleisch, Blut oder Innereien anderer Tiere zur Herstellung solcher Wurst sind verboten.

§ 4.

(1) Andere Wurstsorten als die in § 1 aufgeführten dürfen nicht hergestellt und nicht feilgeboten werden.

(2) Die Herstellung von Wurst aus Fleisch, Blut und Innereien anderer Tiere (Pferdewurst, Kaninchenwurst) wird hiedurch nicht verbotet, doch darf solche Wurst nicht in den gleichen Räumen wie Wurst aus Rind-, Kalb- und Schweinefleisch hergestellt oder verkauft werden. Auch ist beim Verkauf solcher Wurst deutlich zum Ausdruck zu bringen, aus welchen Fleischsorten sie hergestellt sind.

§ 5.

(1) Die unter § 1 II. aufgeführten Wurstsorten dürfen nur nach dem Gewicht verkauft werden. Sie sind auf Verlangen im Aufschnitt abzugeben, die Abgabe in kleineren Mengen als 50 g und in anderen als den aus den Fleischmengenabteilungen sich ergebenden Teilmengen kann nicht verlangt werden.

(2) Beim Verkauf im Aufschnitt ist der Berechnung des Kaufpreises der Wundpreis zu Grunde zu legen. An Stelle eines hienach sich ergebenden Wundpreises ist ein Pfennig zu bezahlen. Bei Mengen unter 250 g darf zu dem so berechneten Preis 1 Pfg. zugeschlagen werden.

§ 6.

Vorschriften über die Bestandteile der einzelnen Wurstsorten und deren Zusammensetzung behält sich die Fleischversorgungsstelle vor.

§ 7.

(1) Die Ueberschreitung oder Umgehung der in § 1 dieser Verfügung enthaltenen oder auf Grund des § 2 abweichend festgesetzten Höchstpreise wird nach Maßgabe des Höchstpreigesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehnmal dem Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

(2) Wer den übrigen Vorschriften dieser Verfügung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

(3) Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

§ 8.

Diese Verfügung tritt am 10. Oktober 1917 in Kraft. Stuttgart, den 28. September 1917. Schall.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. Wurstpreise.

Vorliegende Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern wird hienach bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß für den Bezirk Nagold folgende Wursthöchstpreise mit Genehmigung der Fleischversorgungsstelle festgelegt worden sind:

I. für eine Blutwurst (Blanse) im Mindestgewicht von 100 g (abgebundes)		— A 15 S
II. für Schinkenwurst		
a) Leberwurst 0,5 kg	1 A 20 S	
250 g	— 60 "	
100 "	— 25 "	
50 "	— 13 "	
b) Schwarzwurst, weiß und rot (Porkwurst)		
0,5 kg	1 A 40 S	
250 g	— 70 "	
100 "	— 29 "	
50 "	— 15 "	
c) Schinkenwurst, angeraucht		
0,5 kg	2 A 20 S	
250 g	1 " 10 "	
100 "	— 45 "	
50 "	— 23 "	
d) feine Streichleberwurst (sogen. Berliner oder Frankfurter Leberwurst)		
0,5 kg	2 A 40 S	
250 g	1 " 20 "	
100 "	— 49 "	
50 "	— 25 "	
e) Schinkenwurst, hartgeraucht		
0,5 kg	3 A — S	
250 g	1 " 50 "	
100 "	— 60 "	
50 "	— 30 "	

Auf die Bestimmungen in § 5 der Verfügung der Fleischversorgungsstelle wird noch besonders hingewiesen.

Die zugelassene Blutwurst (Blanse) ist Fleischmackerenfertig. Für Leberwurst und Schwarzwurst sind Fleischmackeren in Höhe der Hälfte des verlangten Wurstgewichts für Schinkenwurst angeraucht Fleischmackeren in Höhe des Wurstgewichts und für je 20 g Schinkenwurst angeraucht Fleischmackeren über 25 g Schlachtleberfleisch abzugeben.

Nagold, den 8. Okt. 1917.

R. Oberamt:  
Kommerell.

Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstdrennereien.

Zur Ausführung der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstdrennereien vom 24. Febr. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 179) wird als diejenige Behörde, die im Falle des § 2 Abs. 3 der Verordnung die Erteilung des Branntweins anordnen kann, das Oberamt bestimmt.

Stuttgart, den 5. Okt. 1917.

Fleischhauer.

Auf Vorstehendes wird hienach hingewiesen.

Nagold, den 13. Oktober 1917.

R. Oberamt:  
Kommerell.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die (Stadt-)Schulbehörden werden beauftragt, bis spätestens 18. d. Mtz. hierher anzugeben:

1. die Zahl der seit 1. April 1917 der Landwirtschaft durch die Einberufungsausschüsse beim Hilfsdienststellenvermittlungsmännlichen Hilfsdienstpflichtigen.
2. die Zahl derjenigen dieser männlichen Hilfsdienstpflichtigen, welche ab 1. Nov. 1917 in der Landwirtschaft freigestellt werden können.

Den 12. Okt. 1917.

Kommerell.

Au die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer des Bezirks!

Die schulärztlichen Untersuchungen in den Volksschulen des Bezirks beendeten diese Woche. Der genaue Termin wird für jede einzelne Gemeinde mitgeteilt werden. Zur genannten Untersuchung kommen in diesem Jahre der Jahrgang I (Eintritt in die Volksschule 1917), Jahrgang IV (Eintritt in die Volksschule 1914) der Jahrgang VII (Eintritt in die Volksschule 1911.) Das Kgl. Oberamt hat die nötigen Gesundheitsbogen an sämtliche Schulbehörden versandt. Die Kopie dieser Bogen sind, soweit noch nicht geschehen, alsbald auszufüllen, damit sie am Tag der Untersuchung bereit liegen.

Nagold, den 14. Oktober 1917.

Der Kgl. Oberamtsarzt: Dr. Fricker

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) A. R.

Die Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos vom 17. 7. 1917 betr. Bestimmungen über Veränderung von landwirtschaftlichen Grundstücken — Staatsanzeiger Nr. 167 vom 20. Juli 1917 — hat bezüglich der in Ziffer I. Abs. 2 zugelassenen Ausnahmen von dem Erfordernis der Genehmigung zur Grundstücksveränderung eine Beschränkung erfahren, die im Staatsanzeiger vom 13. Oktober 1917 veröffentlicht ist.

Stuttgart, den 13. Oktober 1917.

Oberjettingen.

Ein Dachshund ist zugelaufen.

Zeitsige erfolgte am 1. Oktober 1917.

Da die Fütterung des Hundes mit unverbildeten mäßigen Kaffee verbunden ist, wird derselbe in 8 Tagen öffentlich versteigert, falls der Eigentümer sich nicht binnen dieser Frist meldet.

Oberjettingen, den 13. Okt. 1917.

Schultheißenamt.

Nagold.

Cigarren

zu A 15, 16, 18 und 20 per Hundert

kann noch abgeben

Hermann Knodel.

Bei Kauf von Sämereien, Pflanzen, Obstbäumen u. Weichhölzern ob. r. lauch. Samen ist größte Vorsicht am Platz!

Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung unserer reichhaltigen Osterkarte in prägnanter Form in allen Gegenden Universal-Vermittlungs-Bureau, München, Isarstr. 151.

Sendet Bücher ins Feld!

Hausbursche

ehrlich und willig, zum baldigen Eintritt gesucht.

Heinrich Sting

Bayerische, Tübingen.

Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Festschrift

aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums seiner Majestät König Wilhelms II

1891 ☆ 1916

Herausgegeben v. Fremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern.

Preis: 2 Mk. 50.

Verloren

ging am Donnerstag vom Durchschlag bis zum Waldsch ein Pferdeseppich mit dem Namen Weber. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der „Schwan“ in Nagold abzugeben.

Güdingen.

Untergüdingen: fehlt einen jährigen und 1 1/2 Jähr.



Stier leigterer gut gemüht, sofort dem Verkauf aus.

Freig Mohr

b. d. Post.

Neu! Praktisch!

Empfehlenswert ist das Bändchen

Der Kriegsschuh

Anleitung zum Anfertigen und Ausbessern von Stiefeln u. Hausschuhen nach dem Rufus „Kriegs-Schuh“-Verfahren des Nationalen Frauendienstes zu Frankfurt a. M.

Von der Reichsbekleidungsstelle warm empfohlen!

Preis 80 Pfg.

Vortätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 18. d. Mtz. findet hier



Schweinemarkt

Reis (nicht aber auch Rindfleischmarkt).

Nagold, den 13. Oktober 1917.

Stadtsch.-Amt: Maier.

Rittmeister  
Manfred Frhr. von  
Richthofen  
der rote Kampfflieger

Richthofens Fliegerleben von ihm selbst erzählt

Buchhandlung  
G. W. Zaiser  
Nagold.

erschint  
mit Kassat  
Gom- und  
Preis vier  
per mit 20  
gek. 1.65, im  
und 10 Ka.  
gek. 1.65, im  
Württemberg  
Königs-Abt  
nach Verh  
M 242  
Stall  
Ein ne  
Nagol.  
kurz: Schli  
solle Ergä  
zuverlässig  
hilfspariel e  
der „Neuro  
hänger wirt  
ben spielen.  
zu behalten  
hende Weib  
der Kampf  
Wagen des  
Es heißt in  
Bleisch  
feiner wegg  
gibt sich di  
des Krüge  
durchscharf  
feind. An  
Drohungen  
schikt sie, a  
der antlich  
kenntmach  
Schiff die F  
genden Sol  
Heruntergeh  
der einen, v  
An de  
Sepide die  
Sch konnte  
treten. Es  
wie ich spä  
Krieg ist e  
entschuldig  
die Herren  
feingelichet  
tenden M  
gezogen.  
es schon ga  
die Tendenz

